

# von Stephan die Schuldigen



**TRAUMATISCH**  
Rechte Schläger verprügelten Stephan. Danach litt er unter starken Ängsten



**UNGEWISSHEIT** Stephans Mama Chris-Romy quälen viele Fragen zum Tod ihres geliebten Sohnes



**ANWALT**  
Volker Loeschner verhandelt Stephans Fall vor der Gericht

## „Im Krankenhaus wurde sein Wille nicht beachtet!“

**D**ie Behandlung, die Stephan bekam, schockiert auch Volker Loeschner. Der Fachanwalt für Medizinrecht vertritt Chris-Romy Dalitz. **VIEL SPASS sprach mit ihm.**

**Wie lauten die Vorwürfe gegen die Klinik?**

„Stephan wurde in der Klinik Teupitz unverhältnismäßig, grundlos und rechtswidrig gefesselt. Das geschah ohne einen richterlichen Beschluss und gegen seinen Willen. Das ist Freiheitsberaubung und Körperverletzung. Ihm wurden, obwohl er es nicht wollte, Neuroleptika verabreicht, unter deren Wirkung er dann im kalten Entzug zu Tode kam. Er und seine Familie wurden nicht über mögliche Folgen dieser Medikamentenzufuhr informiert, es fand keine Sicherungsaufklärung statt. Das ist vorsätzliche Körperverletzung mit Todesfolge! Übrigens: Die Begründungen der Klinik für die Zwangseinweisung, die gegenüber dem Richter geäußert wurden, finden sich so nicht im ursprünglichen Befund. Da wurde wohl getrickelt.“

**Wie hätte ein normaler Ablauf in der Klinik aussehen müssen?**

„Eine gute Therapie ist immer freiwillig. Kein Patient muss das tun, was ihm der Arzt sagt, wenn nicht ein Vorsorgebevollmächtigter oder ein gesetzlicher Betreuer sowie ein Richter über ärztlichen Zwang entschieden haben. Selbst bei Gefahr im Verzug ist nur eine Unterbringung möglich, wenn andere Personen oder wichtige Rechtsgüter bedroht werden – jedoch keine weitere Zwangsmaßnahme. Von Stephan ging nie eine Gefahr aus.“

**Die Familie ahnte gar nichts**

**Könnte Stephan heute noch leben?**

„Ja! Wäre sein Wille akzeptiert worden, langsam an eine Therapie heranzugehen, würde er heute noch leben. Hätten die Behandelnden der Familie mitgeteilt, dass er unter Beobachtung sein muss, solange die Medikamente noch wirken, und hätte man sie über deren Risiken aufgeklärt, wäre er keine Minute allein gewesen. Seine Schluckstörung wäre aufgefallen und als er keine Luft bekommen hat, wäre er nicht einfach nach draußen gegangen, sondern die Familie hätte mit ihm einen Arzt aufgesucht.“

man ihm helfen könne“; erklärt seine Mama.

„Die Ärztin fragte, ob er gewalttätig sei und Stimmen höre. Sie wollte ihm Blut abnehmen“; so Chris-Romy. „Er traute ihr nicht, weil sie sein Nein zur Blutabnahme nicht akzeptierte. Wegen seiner Platzangst wollte Stephan außerdem nicht eingeschlossen werden. Er wollte weg.“ Was dann kam, klingt wie aus einem Horrorfilm: „Die Ärztin versperrte ihm den Weg. Fünf Männer brachten ihn mit Gewalt und gegen seinen Willen in die geschlossene Abteilung. Die Proteste seiner Schwester wurden ignoriert“; schildert die Mutter fassungslos.

Am nächsten Morgen erfuhr die Familie im Beisein eines Richters, was Stephan erdulden musste. Er war ausgezogen worden, fast zehn Stunden an ein Bett gefesselt und mit starken Neuroleptika behandelt worden. Der Richter ordnete die sofortige Entlassung an.

Daheim ging es Stephan sehr schlecht. Er klagte über Luftnot sowie Schmerzen in Kiefer und Zunge. Darum verließ er das Haus. Vermut-

lich dachte er, draußen könne er besser atmen. Aber an einem halbbeschränkten Bahnübergang geriet er auf die Gleise, wurde von einem Zug erfasst – und starb!

**Stephan wurde eingesperrt und mit Medikamenten abgefüllt.**

Chris-Romy Dalitz (46)

„Der kalte Entzug muss dazu geführt haben, dass er ohne Orientierung in der Dunkelheit vor den Zug gelaufen ist“; vermutet Volker Loeschner, der Anwalt der Familie. Als Stephans Mutter am nächsten Tag eine Vermisstenmeldung aufgeben wollte, erfuhr sie vom

Tod ihres Sohnes. „Ich weiß bis heute nicht, warum Stephan gegen seinen Willen eingesperrt, gefesselt und mit Medikamenten abgefüllt wurde. Er würde sonst noch leben. Wir konnten uns nicht einmal von ihm verabschieden“; erzählt sie traurig.

**Ein Verfahren soll den Fall aufklären**

Chris-Romy hat nun wegen Körperverletzung mit Todesfolge Strafanzeige gegen die Klinik gestellt. Sie will wissen, warum das alles geschah. Ein Sprecher der Klinik teilte mit, dass zum laufenden Verfahren nichts gesagt werden dürfe, und sprach der Familie sein Beileid aus. Ein Trost ist das für sie jedoch nicht.



**GROSSER RÜCKHALT**  
Zu seinen Schwestern hatte Stephan ein sehr gutes Verhältnis